

Beiträge zur Basler Geschichte

Yiğit Topkaya

Seiden Offerte

Angefangen den 20. Juny 1840

— 1855

Frei

131	5.24
136	24.23
2104	72
47	



Seidener Handel

Basel und das Osmanische Reich
im 19. Jahrhundert

Christoph Merian Verlag

EASTERN TELEGRAPH COMPANY'S EUR





WILSON & BELL, NEW YORK; LONGHILL & BARTON, LONDON

Beiträge zur Basler Geschichte

Yiğit Topkaya

Seidener Handel

Basel und das Osmanische Reich
im 19. Jahrhundert

Christoph Merian Verlag

Diese Publikation wurde ermöglicht durch Beiträge der Christoph Merian Stiftung, der Bürgergemeinde der Stadt Basel, der Ernst Göhner Stiftung, der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel, des Swisslos-Fonds Basel-Stadt, des Swisslos-Fonds Basel-Landschaft und der Zürcherischen Seidenindustrie Gesellschaft.

cms
Christoph Merian Stiftung

bgbasel
BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

ERNST GÖHNER STIFTUNG


Freiwillige Akademische
Gesellschaft Basel
seit 1835


SWISSLOS-Fonds
Basel-Stadt

BASEL
LANDSCHAFT 
SWISSLOS

ZÜRCHERISCHE
SEIDENINDUSTRIE
GESELLSCHAFT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Christoph Merian Verlag

Alle Rechte vorbehalten; kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form
ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder
verbreitet werden.

Lektorat: Doris Tranter, Basel
Gestaltung und Satz: icona basel
Lithos: bido-graphic GmbH, MuttENZ

eISBN 978-3-03969-018-3
www.merianverlag.ch

Auch als gedrucktes Buch erhältlich:
ISBN 978-3-03969-014-5

Inhalt

- 7 Vorwort

- 11 **Verbriefter Handel**
- 12 Ein Brief aus Mailand
- 17 1838: Ein Schicksalsjahr?
- 22 Der Seidenmarkt von Bursa
- 25 Erste Fabriken in Basel
- 26 Levantinische Kaufleute im Osmanischen Reich
- 33 Kapitulationen und Schutzgenossenschaft
- 37 «Empires of writing»
- 43 Zivilisation durch Handel

- 55 **Urbane Räume des imperialen Freihandels**
- 60 Basel: Eine industrialisierte Handelsstadt ohne Hinterland
 - 62 *«Alle Konkurrenz mit eigenen Mitteln besiegen»*
 - 64 *Zunftstadt versus exportorientierte Bandindustrie*
 - 67 *Der Fall der Mauer: Eine konzentrierte Öffnung*
- 71 Izmir: Regionalisierung einer internationalen Hafenstadt
 - 75 *Ökonomien einer Hafenstadt*
 - 79 *Zu neuen, spekulativen Ufern*
 - 83 *«Kosmopolitische» Bourgeoisien?*
- 85 Bursa: Industrialisierung einer osmanischen Seidenkultur
 - 86 *Der Wandel des lokalen Seidenmarktes*
 - 88 *Ein Handelszentrum seit dem 15. Jahrhundert*
 - 91 *Zwei ungleich industrialisierte Seidenstädte*

- 94 Istanbul: Reichshauptstadt am Goldenen Horn
 - 94 *Ein unglücklicher Krieg mit Folgen*
 - 99 *Istanbuler Zünfte zwischen Monopol und Wettbewerb*
 - 101 *Ein Reich in der Schuldenspirale*

- 115 **Ein interkulturelles Kaufmannsnetz**
- 117 Handelspräsenz und Rechtstransfer
- 119 Die Flubacher-Affäre
- 121 Interkulturelle Kommunikation in der levantinischen Geschäftswelt
- 129 Spekulationshandel während der Kontinentalsperre
- 133 Der soziale Aufstieg der Familie Forcart
- 134 Geschäftsstrategien in Zeiten des Umbruchs
- 137 Eine Fusion mit Folgen
- 145 Die Anfänge der Basler Schappeindustrie
- 146 Schappe und die Handelsbeziehungen zum Osmanischen Reich
- 152 Interkulturelle Partnerschaften
- 156 Smyrnioter Grosskaufleute

- 167 **Der Preis des globalen Seidenmarktes**
- 168 Briefe aus London und Lyon
- 170 Globalisierung des Rohseidenmarktes
- 173 Vernetzte Systeme, integrierte Märkte
- 178 Banque Impériale Ottomane
- 181 Schweizerisch-osmanische Handelsbeziehungen im Wandel der Zeit
- 184 Die seidene Welt von gestern

- 191 **Anhang**
- 192 Quellen- und Literaturverzeichnis
- 203 Bildnachweis
- 205 Personen- und Firmenverzeichnis

Vorwort

Ein Treffen an einem Herbstmorgen 2019 bescherte mir völlig überraschend einen reichhaltigen Quellenfund. An besagtem Vormittag traf ich die Leiterin des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs (SWA), Irene Amstutz, in der Hoffnung, dass sie mir bei meiner Suche nach Quellenmaterial zu Handelsbeziehungen zwischen Basel und dem Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert weiterhelfen könnte. Allzu optimistisch waren wir zu Beginn jedoch nicht. Zwei Jahre zuvor hatte eine Ausstellung (‹Von Basel nach Bursa und wieder zurück›) in der Basler Universitätsbibliothek aufgrund eines Zufallsfonds – ein Fotoalbum mit Stadtansichten von Bursa (‹Vues de Brousse›) – das Thema aufgegriffen und einige Indizien präsentiert, die vor allem von Handelsbeziehungen der Industriegesellschaft für Schappe in die Levante zeugten. Auf den Ausstellungsband referierend hatten mich dann Dominik Sieber und André Salvisberg im Sommer 2019 angefragt, ob ich für den Band 5 der neuen Stadt.Geschichte.Basel einen Beitrag schreiben würde, der die globalen Verflechtungen der hiesigen Wirtschaft während der Sattelzeit (1750–1850) erörtert und dabei den Blick insbesondere in die Levante richtet. Neues Quellenmaterial war erwünscht.

Irene Amstutz wies mich auf die sogenannten Detailverzeichnisse für Briefdossiers hin, die das SWA für die Firmenarchive der Basler Seidenbandindustrie erstellt hatte. Die PDF-Findmittel sind nach Briefabsender, Absendeort und -jahr gegliedert. Und so gingen wir Briefdossier für Briefdossier durch, gaben osmanische Städtenamen in ihren unterschiedlichen Schreibweisen ein und stellten alsbald fest, dass wir auf eine wahre Goldgrube gestossen waren. Bis Ende des Tages ergab sich ein Fund von rund zweihundert Briefen, die bis dahin der Forschung unbekannt gewesen waren. Abgesendet wurden sie aus Konstantinopel (Istanbul), Smyrna (Izmir) und Brussa (Bursa), adressiert an Alioth & Cie., Burckhardt-Wildt & Sohn sowie Forcart-Weiss & Söhne. Im Verlauf der Nachrecher-

chen entdeckte ich um die hundert weitere Briefe und erteilte in Absprache mit der Projektleitung der Stadtgeschichte im Sommer 2020 den Auftrag, das Quellenmaterial zu digitalisieren und auf «e-manuscripta» öffentlich zugänglich zu machen.

Die Briefe umfassen den Zeitraum von 1820 bis Ende des 19. Jahrhunderts. Mein Beitrag für die Stadt.Geschichte.Basel nimmt indes nur die erste Jahrhunderthälfte in den Blick; das reichhaltige Quellenmaterial und die darin enthaltenen spannenden Aspekte finden dort nur ansatzweise Platz. Nachdem ich meine Arbeit für die Stadtgeschichte im Frühling 2022 abgeschlossen hatte, fasste ich daher den Entschluss, ein eigenes Buch in Angriff zu nehmen: Das 100-Jahr-Jubiläum der Türkischen Republik im Jahr 2023 schien mir ein guter Anlass, um neue Erkenntnisse über die baslerisch- beziehungsweise schweizerisch-türkische Beziehungsgeschichte zu veröffentlichen; Erkenntnisse, die sich vor allem der Auswertung der Geschäftskorrespondenz verdanken. Einige der Briefe sind hier vollständig abgedruckt, transkribiert und übersetzt. Auch zu längeren zitierten Passagen aus französischsprachigen Originalen sind die Übersetzungen in den Endnoten zu finden.

Dass der Christoph Merian Verlag sehr schnell Interesse am Buch zeigte, machte die Realisierung des Buchprojektes überhaupt erst möglich, wofür ich Oliver Bolanz und Iris Becher herzlich danken möchte. Ebenso geht der Dank an Doris Tranter, die das Lektorat übernommen und dem Manuskript den letzten Feinschliff gegeben hat. Ermöglicht wurde dieses Buch durch Beiträge der Christoph Merian Stiftung, der Bertha Hess-Cohn Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung, der Freien Akademischen Gesellschaft, der Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Für die tolle Unterstützung möchte ich mich ebenso bei den Verantwortlichen von Band 5 der Stadt.Geschichte.Basel, Marc Fehlmann, Dominik Sieber und André Salvisberg, bedanken. Letzterer sowie Christian Van der Steeg und Roberto Zaugg haben das Manuskript kritisch gegengelesen und mit ihren Rückmeldungen die Arbeit auf substanzielle Weise bereichert. Ein besonderer Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs und der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Universitätsbibliothek Basel für die stets freundliche und hilfsbereite Betreuung. Neben Irene Amstutz, der

das Buch den unschätzbaren Hinweis auf die Briefdossiers zu verdanken hat, möchte ich besonders die Zusammenarbeit mit Martin Lüpold hervorheben, der meine Anfragen immer auf kompetente und zuvorkommende Weise beantwortet hat. Nicht zuletzt geht der wichtigste Dank an meine Lebenspartnerin Nebahat Araz, die mir einmal mehr vieles abgenommen und damit wesentlich dazu beigetragen hat, dass dieses Buch in so kurzer Zeit geschrieben werden konnte.

Als ich im Juni 2019 von den Projektverantwortlichen der Stadt.Geschichte. Basel kontaktiert wurde, hielt ich mich in Izmir auf, noch nicht ahnend, dass ich mich alsbald mit der Geschichte der Stadt an der Ägäis auseinandersetzen werden würde. Es war der erste gemeinsame Aufenthalt mit meinem Sohn Yaren Melih Araz in meiner Geburtsstadt. Ihm ist dieses Buch gewidmet.

Yiğit Topkaya

Verbrieftter Handel

Ein Brief aus Mailand

Mailand, 13. Juli 1838. Seit 5 Uhr früh sind Jacob Burckhardt (1818–1897) und Johann Jacob Oeri (1817–1897) auf den Beinen, getrieben von der Hoffnung, den Dom besichtigen zu können. Der Eintritt bleibt ihnen jedoch trotz Bestechungsversuch verwehrt. Zum Glück ist «die Entrée ... für 6 Kreuzer beständig offen», sodass sie, um sich «schadlos zu halten», auf die Dachterrasse steigen und die Aussicht genießen. Ein «Mischmasch aus Deutschland, Italien und Frankreich» sei Mailand, «selbst das kleine Lugano ist viel italienischer», schreibt Burckhardt an die Familie. Seit einer Woche sind die jungen Basler unterwegs, schicken, bildungsbürgerlichen Gepflogenheiten entsprechend, regelmässig Briefe nach Hause und berichten über den Fortgang ihrer Italien- beziehungsweise Kunstreise, die ihr Budget stärker belastet als erwartet. Am Tag der Dombesteigung ist denn auch ein Treffen geplant, um möglichen Geldsorgen vorzubeugen: «Diesen Nachmittag suchen wir Falkeisen auf, präsentieren unsern Kreditbrief, und gehen um 7 Uhr nochmals auf den Dom.»¹

Die Herausgeber der Burckhardt-Briefe vermuten, dass es sich bei der besagten Person um Emanuel Falkeisen (1807–1869) handelte, «bisher als Kaufmann in Triest, Konstantinopel und Brussa bezeugt».² Argumente, die diese Vermutung stützen, gibt es in der Tat. Falkeisen stammte von einem Basler Regimentsgeschlecht ab,³ wanderte wohl in den frühen 1830er-Jahren ins Osmanische Reich aus und pflegte in der Levante weiterhin den Kontakt zu Basler Geschäftskreisen. Dies geht unter anderem aus einem Zirkular hervor, das er 1836 an Basler Unternehmen versendet hat, um die Gründung der Firma Falkeisen & Co. mit Handelsniederlassung in Bursa mitzuteilen. Als Geschäftszweck nennt der Brief «la branche intéressante des soies», wobei die Firmengründung «généreu-

Albert Höflinger, Porträt des Kupferstechers Johann Jakob Falkeisen, 1882. Falkeisen war Maler, Kupferstecher und Konservator der öffentlichen Kunstsammlung Basel. Er unterstützte seinen Bruder Emanuel Falkeisen bei dessen Geschäften in Bursa.



sement commandités par M. Math. Ehinger de Bale» geworden sei.⁴ Sollte damit Christoph Matthias Ehinger gemeint sein, würde dies Fragen aufwerfen, da der Gründer der Privatbank Ehinger & Cie. (1810) bereits 1833 verstorben war.⁵ Wahrscheinlicher ist, dass seine Nachfolger Falkeisens Firma finanziell unterstützten.⁶ Aussergewöhnlich wäre eine solche Investition nicht. Schliesslich zählten Ehinger & Cie. zu den führenden Basler Privatbanken auf dem Schweizer Kapitalmarkt und beteiligten sich wiederholt an Industriefinanzierungen im Ausland, auch in der Levante.⁷

Falkeisens Verbindungen zur Schweizer Geschäftswelt und insbesondere zur Schweizer Textilindustrie waren vielseitig. In den 1830er- und 1840er-Jahren führte er regelmässige Geschäftskorrespondenz mit Basler Fabrikanten und besorgte für sie Rohseide und Seidenabfälle aus Bursa. Zu seinen Basler Geschäftspartnern zählten angesehene Unternehmen wie Forcart-Weiss & Söhne,

3935 II

Brousse 1^{er} Juin 1836.

Messieurs Forcart, Wicé & fils
Bâle.

Nous avons l'honneur de vous prévenir que, généreusement commandités par M. MATH. EHINGER, de Bâle, et efficacement secondés par MM. CH. MORELL et Comp. de Constantinople, nous nous sommes établis en cette ville, sous la raison :

FALKEISEN & COMP.

pour exploiter en commission, la branche intéressante des soies, dont le choix et le conditionnement sont essentiellement dévolus à notre collaborateur et associé, M. FÉLIX TRABATTONI, de Monza, si réputé en Piémont et dans toute la Lombardie pour ses parfaites connaissances des soies en général, et sa longue expérience pratique dans le classement de celles d'Italie et de Brousse, en particulier.

A M. TRABATTONI nous avons adjoinct d'autres Italiens très versés dans les différens assortissages et pliajes, des soies, de maniere qu'une supériorité, heureuse en résultats, distinguera sans cesse l'exécution des ordres qui nous seront confiés.

Nous nous occuperons aussi, Messieurs, et toujours en commission, des divers genres d'affaires que comporte la Place, et plus spécialement d'achats et ventes de marchandises.

Notre Sieur E. FALKEISEN, de Bâle, aura seul la gestion responsable de notre maison et la signature sociale, apposée ci-bas pour votre gouverne.

Veillez bien agréer, Messieurs, nos Salutations respectueuses.

FALKEISEN & COMP.

Notre Sieur E. FALKEISEN Signera :

Falkeisen & Comp.

Zirkular von Falkeisen & Co. an Forcart-Weiss & Söhne

Bursa, 1. Juni 1836

An die Herren Forcart-Weiss & Söhne in Basel

Wir haben die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass wir, nachdem wir grosszügig von Herrn Math. Ehinger aus Basel gefördert und von Herren Ch. Morell und Co. aus Konstantinopel effektiv unterstützt wurden, uns in dieser Stadt unter folgendem Firmennamen niedergelassen haben:

Falkeisen & Comp.

um Kommissionsgeschäfte in der interessanten Seidenbranche zu betreiben, wobei Auswahl und Aufbereitung hauptsächlich unserem Mitarbeiter und Partner, Herrn Felix Trabattoni aus Monza, obliegt. Er ist in Piemont und in der gesamten Lombardei für seine perfekten Seidenkenntnisse im Allgemeinen sowie seine lange praktische Erfahrung in der Klassifizierung von Seide aus Italien und Bursa im Besonderen bekannt. Wir haben Herrn Trabattoni weitere Italiener zur Seite gestellt, die in verschiedenen Sortierungen und Zusammenlegen von Seide sehr bewandert sind, sodass eine Überlegenheit, die sich positiv auf die Ergebnisse auswirkt, die Ausführung der uns anvertrauten Aufträge immer wieder auszeichnen wird.

Wir werden uns auch, meine Herren, mit verschiedenen Geschäftsarten beschäftigen, die der hiesige Marktplatz anbietet, insbesondere mit dem Kauf und Verkauf von Waren. Unser Herr E. Falkeisen aus Basel wird allein die verantwortliche Leitung unseres Hauses haben und die Gesellschaftsunterschrift führen, die zu Ihrer Information hier unten angebracht ist.

Genehmigen Sie, meine Herren, unsere respektvollen Grüsse.

Falkeisen & Comp.



Johann Jakob Falkeisen, Lager der Brüder Falkeisen mit Hans Conrad und Felix Robert von Muralt-Locher in Çekirge (Umgebung Bursa), das bekannt war für seine heissen Thermalquellen, 1848.

Burckhardt-Wildt & Sohn, die 1845 fusionierten, sowie J. S. Alioth & Cie. Aus Letzterem ging in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Industriegesellschaft zur Schappe hervor.⁸ Aber auch zu Unternehmen aus anderen Landesteilen hatte Falkeisen Geschäftsverbindungen. So etwa zur Glarner Textilfärberei Blumer & Jenny aus Schwanden, die sich ab 1835 mit Beteiligungen an einheimischen Firmen sowie mit Kommanditeinlagen im Osmanischen Reich etablierte. In den Jahren 1842 bis 1853 steigerte das Glarner Unternehmen den Umsatz in der Levante um ein Mehrfaches, wobei Falkeisen zu den wichtigsten Kunden zählte.⁹ Der umtriebige Basler Geschäftsmann agierte zudem als Vertreter der Zürcher Seidenfirma Heinrich de Daniel von Muralt & Söhne und unternahm mit den Kaufherren Hans Conrad (1829–1863) und Felix Robert von Muralt-Locher (1826–1906) im Jahr 1848 eine sogenannte Orientreise, die nach Bursa und

Umgebung führte.¹⁰ Falkeisens Bruder, der Künstler und Kupferstecher Johann Jakob Falkeisen (1804–1883), unterstützte ihn bei seinen Geschäften. Von ihm sind Aquarellbilder überliefert, die sowohl Ansichten von Bursa enthalten als auch das Netzwerk der Falkeisens bildlich dokumentieren.¹¹

Falkeisens Ruf als geschäftstüchtiger Unternehmer reichte über die Welt der Kaufleute und Bankiers hinaus. Insbesondere in Reiseberichten über das Osmanische Reich fand sein Unternehmen immer wieder Erwähnung, manch ein Reisender suchte ihn persönlich auf, wie etwa der deutsche Arzt August Griesbach im Jahr 1839. Zu einem Treffen mit dem Basler Geschäftsmann sei es aber nicht gekommen, so Griesbach, da Falkeisen, «an den ich empfohlen war», auf Europareise gewesen sei.¹² Seit wann sich der Basler Geschäftsmann in Europa aufhielt, gibt Griesbach nicht an.

Gleichwohl ist es nicht unwahrscheinlich, dass es in Mailand im Sommer 1838 zwischen dem Geschäftsreisenden Falkeisen und dem Bildungsreisenden Burckhardt zu einer kurzen Begegnung kam, als Letzterer einen Reisekreditbrief einlöste. Kreditbriefe waren beliebte Instrumente im internationalen Zahlungsverkehr, wobei man auf die Vertrauenswürdigkeit der im Kreditbrief aufgeführten Zahlungsstelle achtete. Zudem betätigten sich seit dem 18. Jahrhundert fast alle Basler Fabrikanten auch im privaten Bank- und Kreditgeschäft.¹³ Dass Falkeisen in Basler Kreisen ein vertrauter Name war, dürfte mithin der Grund dafür gewesen sein, wieso ihn Burckhardt im Brief aus Mailand lediglich beim Familiennamen nannte.

1838: Ein Schicksalsjahr?

Während die Italienreise den beruflichen Werdegang des späteren Renaissancehistorikers prägen sollte, ereignete sich im selben Jahr in der osmanischen Geschäfts- und Lebenswelt Falkeisens Entscheidendes, das im Hinblick auf die Handelsbeziehungen zwischen Basel und dem Osmanischen Reich aufschlussreich ist. Im Jahr 1838 schloss Sultan Mahmud II. (1785–1839) mit Grossbritannien ein Freihandelsabkommen ab (Vertrag von Balta Limani), das die Aufhebung osmanischer Staatsmonopole «zum Zwecke der Handelserleichterung»¹⁴ festhielt. Britische Händler und Industrielle erhielten damit weitreichende